

Predigt, 3. So. Lj. B, 20./21.1.18

Liebe Mitchristen,

"Da sollten Sie etwas ändern!" Wie reagieren Sie, wenn jemand das zu Ihnen sagt? Vermutlich kommt es darauf an, wer so etwas zu uns sagt und warum! Meistens sind wir alles andere als erfreut, wenn wir so etwas hören. Wenn jemand nämlich meint, wir sollten etwas ändern, dann heißt das: In den Augen des anderen war unser Tun nicht in Ordnung, nicht zufrieden stellend oder sogar ganz verkehrt. Wer hört das schon gerne?

Doch wie reagieren wir bei so einer Aufforderung?

Mancher wird patzig und schießt gleich zurück: "Das musst gerade du sagen, wo du doch selber auch nicht besser bist!"

Eine typische Erfahrung in der Beratung von Ehepaaren: Frauen wünschen sich, dass sich der Ehepartner ändert, Männer wünschen sich hingegen, dass ihre Frauen so bleiben wie zu Beginn der Beziehung. Auf Dauer gibt das ein Problem. Beratungsgespräche beginnen oft mit Vorwürfen: "Mit dem Partner, der Partnerin kann man gar nichts mehr anfangen!" Frauen klagen: "Aber wenn sich mein Mann doch nur mal ändern würde!" Halt! Nur wenn beide Partner gemeinsam an einem Strang ziehen und an einer Problemlösung arbeiten, nur dann gibt es einen neuen Weg!

Andere wiederum reagieren auf Kritik beleidigt und sie reden nicht mehr miteinander.

Sie hören den Hinweis nicht als Korrektur in einer bestimmten Angelegenheit. Sie fühlen sich gleich als ganze Person angegriffen und abgelehnt.

Wieder andere stellen sich taub und stumm. Sie glauben, wenn man Dinge übergeht, verschweigt, versteckt, dann verschwinden sie. Das ist so wie bei einem kleinen Kind, das die Augen zuhält und meint, nun sei es unsichtbar. Solche Menschen ignorieren den Ruf zur Veränderung!

Erinnern wir uns doch an die Mahnungen in den 70er Jahren: "Ändert eure Lebensweise! Ihr könnt nicht weiter so gibt in die Landschaft spritzen, die Erde zerstören, Abwässer in die Flüsse leiten!" Die Mahner wurden zuerst verlacht, nicht ernst genommen, dann bekämpft und das Totschlagargument "Arbeitsplätze" verwendet. Heute wissen wir, wie ernst das Problem der Umweltverschmutzung ist. Es ist unumstritten: Nur durch eine nachhaltige Lebensweise können wir unsere Lebensgrundlage erhalten - Wegschauen ist keine Lösung!

Ja und dann gibt es noch Menschen, die ganz anders auf den Hinweis reagieren, etwas zu ändern. Sie wissen darum, dass sie nicht perfekt sind und dass es immer wieder nötig ist, sich zu entwickeln. Leute, die so denken, sind vielleicht dankbar für den Hinweis, dass Veränderung, Umkehr nötig ist. sie haben es selbst schon gespürt, aber bisher noch nicht in die Tat umgesetzt.

Solche Leute haben Angst vor dem ersten Schritt und sie schieben vieles vor sich her - "Ja, ich müsste dies oder jenes ändern, aber.....!" Ein typisches Beispiel dafür ist der Prophet Jona. Er vernimmt Gottes Auftrag: "Mach dich auf den Weg, geh in die große Stadt!" Doch Jona zögert - er hat Angst vor diesem Schritt und flieht zunächst. Er hält sich die Augen zu vor Angst - was könnte mit ihm geschehen? Es hat doch keinen Sinn! Aber auf geheimnisvolle Weise holt Gott ihn zurück. Jona predigt den Bewohnern der Stadt. Er macht ihnen klar: "Ihr müsst etwas ändern!" und zeigt Konsequenzen auf, falls Ninive der Aufforderung nicht nachkommt. Jona bringt nicht nur einen dezenten Hinweis, dass Veränderung gut wäre - Nein! Er verkündet eine regelrechte Drohbotschaft: "Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!" Das lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig!

Jonas Botschaft ist eindeutig: Wenn die Menschen aus Ninive nicht innerhalb von vierzig Tagen einen neuen und besseren Weg einschlagen, dann ist es aus mit ihnen! Gott wird ihre Stadt zerstören! Aber erstaunlich ist, was nun geschieht: Die Niniviten rufen ein Fasten aus. Sie legen Bußgewänder an und sie wenden sich tatsächlich von ihren bösen Taten ab. Das geht sehr schnell und einfach, so dass sich selbst Jona wundert. Auch der Prophet ist hier ein Lernender - jemand der seine Einstellung und auch sein Gottesbild hinterfragt und ändert.

Am Ende siegt Gottes Barmherzigkeit und Gott gibt den Niniviten eine neue Chance - Gott sieht ihren guten Willen, Gott ist ein liebender Gott!

Aus unserem Alltag wissen wir, das wir oft erst dann etwas ändern, wenn es tatsächlich richtig ungemütlich wird, wenn es gar nicht mehr anders geht. Vorher halten wir lange und ausdauernd an unseren Meinungen und eingeübten Haltungen fest. Freiwillig ändern sich die Menschen nur ungerne! Es bedarf erst einer Krise - aber Krise heißt Wendepunkt.

Sie erinnern sich noch an den Chemieunfall der Firma Sandoz in den 80ern? Oder an Seveso? Erst Katastrophen öffnen uns die Augen und mahnen: So könnt ihr nicht weiter machen! Ihr könnt nicht weiter so unkontrolliert konsumieren! Alles schnell und billig - das geht nicht! Solche Ereignisse haben aufgerüttelt und dazu geführt, dass mehr getan wurde für die Bewahrung der Schöpfung. Ein Ergebnis ist unser Bingenheimer Ried oder dass unsere Flüsse wieder sauber sind!

Ein anderes Beispiel:

Erst die bittere Erfahrung: "Das geht so nicht weiter! Du kannst so nicht aufs Gymnasium!" führt dazu, dass ein Kind sein Lernverhalten ändert. Manchmal reißt uns erst ein schweres Schicksal aus den alten Gleisen.

Z.B. ein Bourn-out führt zur Einsicht: Du musst deine Lebensgestaltung ändern! Leben ist mehr als Funktionieren, Rackern uns Schuften! Oder erst eine Krankheit, der Tod eines nahe stehenden Menschen reißt Leute aus ihrer religiösen Gleichgültigkeit und bewegt dazu, über den Sinn des Lebens nachzudenken. Not lehrt beten - aber muss es immer erst soweit kommen, damit sich etwas bewegt?

Das Buch Jona ist ein Lehrstück rund um das Stichwort "Umkehr" Ausgehend von Jona, diesem störrischen, aber zugleich lernwilligen Propheten können wir uns fragen:

Wo habe ich selbst Umkehr nötig? Wo ignoriere ich Signale aus meinem Umfeld, die mich darauf hinweisen?

- *Was kann ich tun für die Schöpfung - auch an Verzicht?*
- *Was kann ich tun, damit es in meinem Umfeld sozialer und gerechter zugeht?*
- *Wo ergreife ich die Flucht vor unangenehmen Themen und warum tue ich das?*
- *Glaube ich an Gottes Barmherzigkeit? Auch an das Gute und an den Änderungswillen bei meinen Mitmenschen?*

Das Buch Jona birgt gewichtige Themen. Jesus Christus knüpft daran an, wenn er seine öffentliche Verkündigung mit der Aufforderung beginnt: "Kehrt um und glaubt an das Evangelium!" Lassen wir uns von der heutigen Lesung aus dem Buch Jona inspirieren, wichtige Weichen zu stellen und machen wir dort, wo es nötig ist, eine Kehrtwende!